

### Stuttgart. Einladung zum Abonnement auf die Bürger-Zeitung.

Von Seiten der schwäbischen Verpau-  
nungspresse ist neulich das falsche Gerücht ver-  
breitet worden, die Bürger-Zeitung werde am  
1. Januar 1869 zu erscheinen aufhören und  
in ein großdeutsches Journal, demokratischer  
Richtung, verwandelt werden.

An diesem Gerüchte ist selbstverständlich kein  
wahres Wort; es wird die Bürger-Zeitung,  
wie seit 11 Jahren, fort erscheinen und die Re-  
daktion wie bisher bemüht sein, durch schlei-  
nigste Mittheilung der Tagesbegebenheiten,  
namentlich aus unserem engeren Vaterlande,  
unterstützt durch zuverlässige Correspondenten  
und im Besitze sämmtlicher württembergischer  
Blätter sich den geschätzten Leserinnen und Le-  
sern nützlich und angenehm zu machen suchen.  
Durch Original-Artikel werden wir in frei-  
müthiger Weise dem württembergischen Stand-  
punkte Ausdruck geben; mit einem geeigneten  
Famuletton und Original-Geschichtskalender für  
die Unterhaltung sorgen und als Organ der  
Landesprodukten-Börse durch Originalberichte  
über den Getreide- und Hopfen-Verkehr schnell  
und pünktlich Bericht erstatten, sowie dem  
Geldmarkt und den volkswirtschaftlichen Zu-  
ständen die gebührende Aufmerksamkeit widmen.  
Die Besprechungen über das K. Hoftheater  
und die Erscheinungen auf dem Gebiete der  
Kunst und Wissenschaft geschehen durch beson-  
dere Mitarbeiter, so daß in der Bürger-Zeitung  
den Anforderungen eines jeden Gebildeten Ge-  
nüge geleistet wird.

Der Preis des Abonnements bleibt unge-  
ändert der bedeutenden Vergrößerung des Blat-  
tes, unverändert; er beträgt in Stuttgart mo-  
natlich 42 fr. (ohne Trägerlohn), und in ganz  
Württemberg (durch die Post bezogen) vier-  
teljährlich 1 fl. Die Postbestellungen sind stets  
bei dem jeweiligen Postamt zu machen. Die  
Einkaufsvergütung wird für die spätere Peti-  
zelle zu 2 1/2 fr. berechnet und sind die der Bürger-  
Zeitung übergebenen Inserate, bei der größten  
Verbreitung derselben, stets vom besten Erfolg.  
Zu zahlreichem und rechtzeitigem Eintritt in  
das Abonnement ladet ergeben ein

**Edward Schwarz,**  
Redakteur der Bürger-Zeitung.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen  
Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwer-  
den, Lungenleiden aller Art, sind diese  
aus den heilsamsten Kräutern bereiteten  
**Arabischen Gummikugeln**  
ein Mittel, welches stets mit bestem Er-  
folg in Anwendung gebracht wird. Die-  
selben wirken gleich nach dem ersten Ge-  
brauche auffallend wohltätig, zumal bei  
Krampf- und Keuchhusten, befördern den  
Auswurf des zähen stockenden Schleimes  
und beseitigen in kurzer Zeit den bestig-  
gen Husten.

Flager hiervon hält  
**J. F. Binzig in Winterbach.**

#### Wescheinigung.

Für die Kinderrettungs-Anstalt empfangen von  
Sitr. R. We. 30 fr. 2 fl. 42 fr.  
Für die Uebersehwemmen, in der Schweiz  
von Sitr. R. We. 30 fr.  
Zur Annahme weiterer Gaben bin ich gerne  
bereit.  
C. Mayer, Buchdrucker.

Wegen der Christfeiertage erscheint nächsten Samstag kein Blatt.



Auf allen Ausstellungen haben die  
**Brust-Bonbons**  
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln  
über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte,  
Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetra-  
gen, ein Beweis, daß diesem Heilmittel der unbedingte Vorzug gebührt.  
Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Original-  
packeten à 14 fr. in  
**Schorndorf bei Johs. Veil; in Geradstetten bei C. Palmer;**  
**in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bisfinger.**

### Baumwolle Strickgarne

zu  
**Fabrikpreisen**  
empfeht  
**die mechanische**  
**Zwirnerei & Garnhandlung**  
von  
**J. F. Binz**  
in **Winnenden.**

### Verschiedenes.

**§ Aus der Kammer.** Was wir vor  
8 Tagen in diesem Blatt vorausgesagt, ist  
eingetroffen. Die Adresse ist verworfen.  
Drei Tage angestrengter Arbeit von 9-2 oder  
3 Uhr und Abends von 6-9 Uhr hat  
der Kampf gekostet. Alle die Führer und viele  
Gelehrte, Redner, die zu hören das Herz eines  
deutsch gemüthten Manns erwärmt, und andre,  
bei deren Phrasen dem Zuhörer angst und  
Bange wurde für die Zukunft, wechselten in  
ununterbrochener Folge. Es überschreitet die  
Grenzen dieser Correspondenz-Berichte, so ins  
Detail einzugehen, wie es eigentlich nöthig  
wäre, um zu zeigen, wie es kommen mußte,  
daß auch die jetzige Uebereinstimmung, die  
zwischen den einzelnen Parteien und Fraktionen  
in inneren oder in äußeren Fragen herrschen  
konnte, bei der Schlussabstimmung Samstag  
Abends 8 1/2 Uhr verloren ging. Nur kurz  
sei bemerkt, daß die Adresse, von den Groß-  
deutschen (Destreichern) ausgehend, die Unter-  
stützung der Partei des Beobachters nicht er-  
hielt, weil sie die bekannten Verträge aner-  
kennt, und weil sie zu wenig sagt über  
die innere Verbesserung, daß sie ebenso  
die Unterstützung der deutschen Partei nicht  
erhalten konnte wegen des hereinziehens Des-  
treichs und wegen der jesuitischen Art und  
Weise, wie sich die Führer über die Verträge  
äußerten. Ueberhaupt bildeten diese Ver-  
träge gewissermaßen das Streitobject, den  
Brüsten über die Bestimmung jedes Einzelnen  
in der bekannten großen Frage, von der wir  
gesagt, daß sie über politischen Handlung bis  
zu ihrer schließlichen Lösung den Stempel  
auferlege.

Angenommen es im Ganzen sehr zu bedau-  
ern, daß die erste, aus allgemeinem Wahlrecht  
herorgegangene Kammer des Landes, aus-  
gestattet mit so viel neuen Kräften, die Gelegen-  
heit nicht benutzen kann, direct dem Könige  
und seiner Regierung ihre Ansichten über die  
Verwaltung der Staatsgeschäfte nach innen  
und außen und die so dringend nöthigen Re-  
formen zu sagen. Wie der Minister v. Barn-  
büler gesagt, ist die Adresse ein Staatsact, in  
welchem gewissermaßen die Volksvertretung ihre  
ganz politische in allen Fragen; die das Land  
betreffen, aber möglichenfalls berühren können,  
in unabweisbarer Weise dokumentirt; ein Pro-  
gramm nach besserer Prinzipien alle Geschäfte

erledigt, alle Einrichtungen getroffen werden  
sollen.

Gätten wir den Zweifelpunkt nicht, so wären  
die liberalen Elemente in der Kammer mächtig  
genug, um auf ihr Programm zu schreiben:  
Ausscheidung der Privilegirten aus der Kam-  
mer, Abschaffung der Kammer der Stantes  
herrs, Abschaffung der Ständeverträge des  
Abels, gesonderte Militärgerichtsbarkeit außer  
dem Dienst, Reorganisation der Verwaltung  
und einer großen Menge anderer zu unserer  
Weiterentwicklung höchst nöthiger Dinge. So  
wie die Dinge stehen, wird man da und dort  
einen Versuch machen, und vielleicht in kleinen  
Dingen reüssiren, nie aber die großen  
Hoffnungen verwirklichen werden, die  
man an diese Kammer geknüpft hat.

Wir haben uns im letzten Blatt mit  
Spanien beschäftigt; reden wir heute von ein-  
nem andern Brennpunkt europäischer Politik,  
von **Griechenland**. Griechenland, das sich  
in den Dreißiger Jahren von der Türkei nach  
harten, grausam geführten Kämpfen losge-  
macht, lebt neben dem mächtigen Nachbar von  
dem Schutze der Großmächte. Nicht zufrieden  
mit seinen Grenzen sucht es sich zu vergrößern,  
und letzter hat die miserable Politik Metter-  
nichs auch dort schleswig-holsteinische Zustände  
geschaffen, die diese Verärberungsstucht berech-  
tigt erscheinen lassen. Griechische Inseln stan-  
den unter englischer Herrschaft, bis vor Kur-  
zem England dieselben freiwillig an Griechen-  
land abtrat; so sind noch andre unter russischer  
Herrschaft. Seit 4 Jahren wüthet in Kandia  
eine Art Unabhängigkeitskrieg mit wechselndem  
Erfolg, offen unterstützt von Griechenland durch  
Mannschaft, Munition und Geld. Endlich  
reißt der Pforte die Geduld, als ein griechi-  
scher Minister offen erklärt, die Eroberung  
Kandias sei das Programm der Regierung.  
Noch fordert die Türkei bloß Aufhören der  
griechischen Hilfe für die Aufständischen, aber  
die Trunkenheit der Griechen und ihre Hoff-  
nung, daß die Großmächte sie gegen die Türkei  
auf ewig schützen würden, treibt zum Krieg.  
Im Ganzen haben die Großmächte bis jetzt  
noch sehr wenig Fähigkeit gezeigt, ein geor-  
detes Staatswesen zu bilden, und wenn man  
seine Bevölkerung in Faulenzer, Diebe und  
Räuber, dort Hirten, Kaufleute und Soldaten  
genannt, einteilt, so ist man der Wahrheit  
ziemlich nahe. Ein Beispiel: Im Sommer  
befahren die Viehhändler die Berge, und zwar  
nicht einzeln, sondern Drischastendörfer. Gegen  
den Winter wird Alles Gras, Baum und  
Strauch, angezündet, um fürs nächste Jahr  
wieder Waide zu geben. Was ein heißes  
Land ohne Wald ist, weiß Jeder, also sollten  
die bayrischen Forst- und Verwaltungsbeamten  
unter Otto dieses Abhehnen verhindern. Nach  
einigen Jahren wären die Gälste ermordet.  
In einer Gegend, wo die Räuber gar zu  
arg haufen, entstand die Frage, ob man nicht  
Militär requiriren sollte; man hat sich aber  
doch für die Räuber entschieden.

Redigirt, gedruckt und besetzt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstage und Samstage. Abonnementpreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk  
Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 104.

Dienstag den 29. Dezember

1868.

### Bekanntmachungen.

### Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf  
die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters  
(und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer  
stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspector Friz unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die  
wichtigsten, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht  
ertheilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren  
Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit  
anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen  
Eigenschaften der Wolle, die Wasch-, Schur-, Verpackung und Behandlung, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über  
die Anlegung künstlicher Waiden.

Indem man nun wissbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht  
auf die Eintrittsbedingungen folgendes beigefügt:

- 1) Die Bewerber müssen mindestens das zwanzigste Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.
- 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine  
wenigstens 4jährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen.
- 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Teilnehmer, für Wohnung  
und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird Solchen,  
welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert.
- 4) Am Ende des Kurzes wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Teilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Er-  
streichung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.  
Den thätigsten der Teilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden.  
Die Bewerbungen und Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzu-  
reichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entscheidung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurzes  
festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

### Gerbrinde-Versteigerung in Heilbronn.

Wie in früheren Jahren, so soll nach einem Erlasse der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 19. d. M. auch kommenden  
Jahrs wieder in Heilbronn am 15. Februar 1869 (Tag vor dem Ledermarkt) eine **allgemeine Gerbrinde-Versteigerung** unter  
den seitherigen Verkaufsbedingungen, wie solche in dem Gewerbeblatt vom 1861 S. 50 Beil. vom Staatsanzeiger vom 15. Dez. 1861  
veröffentlicht sind, abgehalten werden.

Diesemselben Gemeindevorstande, welche an dieser Versteigerung Theil nehmen wollen, werden aufgefordert ihre Absicht hieher  
mitzutheilen, worauf denselben Antragsformularen von hier aus verabfolgt werden. Diese Anmeldungen sind sodann vor dem 12. Jan.  
1869 dem Stadtschultheißenamt Heilbronn zu übersenden.  
Ebenso sind die Kundenmuster, wenn sie nicht am 15. Februar durch einen Bevollmächtigten nach Heilbronn gebracht werden, vorher  
an das Stadtschultheißenamt daselbst einzuliefern.  
Den 23. Dezember 1868.

K. Oberamt. Zais.

### Au die Ortsvorsteher. (Dissidentenvereine betreffend.)

Aus Anlaß eines Gesetzes-Entwurfs in Betreff der Dissidenten ist es für das Ministerium von Interesse, über die Zahl der Ange-  
hörigen der einzelnen im Lande bestehenden religiösen Dissidentenvereine d. h. der außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften  
anerkannten Kirchen lebenden religiösen Vereine zu unterrichten von den innerhalb der evangelischen u. Kirche bestehenden Gemein-  
schaften zuverläßige Kenntniß zu erhalten.

- Es handelt sich hierbei hauptsächlich von folgenden religiösen Dissidentenvereinen:
- 1) katholische Dissidenten (sogen. Deutschkatholiken),
  - 2) Freikirchler,
  - 3) Baptisten (auch Täufergenosse, Wiedererläuter genannt),
  - 4) Jerusalemfreunde (Angehörige des sogen. deutschen Tempels),
  - 5) Neikirchliche, oder Nazarenen,
  - 6) Methodisten.

Die Spültheißenämter werden daher beauftragt zu erheben, wie viele Anhänger jeder einzelne Verein in der Gemeinde zählt, und  
wie viele erwachsene Personen männlichen und weiblichen Geschlechts sich darunter befinden.  
Schorndorf, den 22. Dec. 1868.

K. Oberamt. Zais.

Diesemselben Ortsvorsteher, in deren Gemeinden die Kaminsager in dem Quartal vom 1. Juli bis 30. Sept. 1868 Defecte entdeckt  
und welche die Berichte über deren Erledigung noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, solche bei Wartbotensberemung binnen acht  
Tagen einzuliefern.  
Den 23. Decbr. 1868.

Königl. Oberamt. Zais.



### Schorndorf. Bekanntmachung.

Die in den Nummern 1 bis 13 erschienenen Veröffentlichungen erfolgen für das Jahr 1869 in dem Staats-Anzeiger, dem Schwäbischen Merkur und dem hiesigen Amtsblatt.  
Den 28. Decbr. 1868.

Königl. Oberamtsgericht.  
Steeb.

#### Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 21. d. M. wurden in dem Hause des Georg Michael Schnabel von Winterbach 40—50 P., größtentheils in Einguldenstücken bestehend, ein Koffer mit zehn Reihen sieben acht (Schatz) und goldenem Schloß, ein gelbener Ring mit dem Buchstaben G. S. und 2 kleine Ohrringe, woran bei einem das Schloß verdorben ist, entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.  
Den 26. Decbr. 1868.

K. Oberamtsgericht.  
Steeb.

13

#### Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 1. d. Mts. wurde in dem Wartsaal des Stations-Gebäudes in Winterbach ein Spiegel mit polirter, eichener, glatter 2' 6" hoher und 1' 8" breiter Rahme im Werthe von 12 fl. 48 kr. entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.  
Den 21. Decbr. 1868.

K. Oberamts-Gericht.  
Steeb.

13

#### Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 17. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden aus dem Eisenmagazin des Kaufmann Fischer in Grumbach, Radschienen, Hufstäbe, Nabeisen und 1 Stck Stahl im Gesamtwert von 70—80 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.  
Den 22. Decbr. 1868.

K. Oberamts-Gericht.  
Steeb.

13

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.

**Lärchenstammholz-Verkauf.**  
Donnerstag den 7. Jan. 1869  
im Staatswald Bessenshan:

120 Lärchenstämme mit 160 C.

II. Classe,

1756 C.

III. Classe,

1487 C.

IV. Classe;

ferner: 2 Fichten, 15 Forchen und 7 Weißtannen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im

Schlag auf der hohen Straße nächst Manolzweiler.

Schorndorf, den 27. Decbr. 1868.  
Königl. Forstamt.  
F. H. Frank, A. B.

Hegenlohe.  
Bei der Gemeindepflege hier  
gegen

460 fl.

gegen gerichtliche Sicherheit zu 4 1/2 Proz. zum Ausleihen parat.  
Den 24. Decbr. 1868.

Schultheißenamt.  
Bader.

**Preismedaillon Paris 1867.  
Starker & Pobuda  
in Stuttgart,**

Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und  
J. M. der Königin von Holland  
empfehlen ihre  
als vorzüglich anerkannten

**Chocoladen,**

zu haben in Schorndorf bei  
12 **C. Schmid.**

**D. P.** Mittwoch Abends 8 Uhr  
im Lamm.

#### Die Loose

der Ellwanger Pferde-Lotterie finden allenthalben so raschen Absatz, daß für die am 18. Januar stattfindende Ziehung circa 40 Pferde, mehre Gesährte, Schlitten, landwirthschaftliche Maschinen, Pferdegeschirre, seine Uhren, Gold- und Silberwaaren, zusammen immerhin 500 Gewinne (darunter sehr viele werthvolle, der geringste aber nicht unter fl. 5.) in Aussicht genommen werden können.

Solche Loose à 30 fr. sind zu haben bei  
23 **Carl Weil**  
in Schorndorf.

Hauersbronn.  
Eine silberne

#### Uhrkette

ist in meinem Hause liegen-geblieben- und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

Bürkle, z. Krone.

#### Münberger Hopfenmarkt.

Verkauf und Lagerung von Hopfen billigt und gewissenhaft von dem  
Commissionsgeschäft des  
**Leopold Held**  
am Hopfenmarkt.  
Münberg.

Oberurbach.

2 Bttl. 8 Mth. Acker im Hegnau,  
2 " " daselbst,

Schorndorfer Markung,

verkauft  
22 **Job. G. Hardter, Schumacher.**

Winterbach.

Ich schenke meinen

#### neuen Wein

aus, die Maas zu 24 fr.  
**Jacob Erhardt.**

Gegen 2-fache Versicherung und 5 Proz. Verzinsung sind sogleich **260 fl.** zum Ausleihen parat.

Wo? sagt die Redaktion.

**W i n t e r b a c h .**  
**Glachs-, Hanf- und Abweg-Spinnerei**  
**Weingarten, Station Ravensburg**  
übernehme ich auch dieses Jahr wieder **Abweg, Hanf und Glachs** in geriebenem, geschwungenem und gebrechtem Zustande, woraus Garne allerbeffer Qualität à 4 fr. per Schneller gewisshast und, wie bereits bekannt, vorzüglich gelponnen werden. Jedermann war mit den leibterigen Leistungen sehr zufrieden, daher ich mich zur **Versorgung bestens empfehle.**  
13  
Agent  
**C. Albert Schnabel.**

Die glänzenden langjährigen Erfolge der Stollwerck'schen Brust-Bonbons, welche nach Vorschrift des Professors der Medicin **Dr. Harless** gefertigt sind, haben diesem Hausmittel, ungeachtet aller Anfechtungen von Feinden der sichern und raschen Selbsthilfe, einen Weltruf erworben. Bis heute steht dieses Fabrikat noch vollkommen unerreicht da und verdient allen Brustleidenden auf das Gewissenhafteste empfohlen zu werden.

M e m m i n g e n .

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

### Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum Spinnen im Lohue bestens zu empfehlen. Neben Flachswerg, Hanfwerg, gehebeltem Flachs und Hanf nehmen wir auch

ungehebelten, schön geschwungenen Flachs, sowie ungehebelten, zugleich gerieben Hanf

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushebeln gratis und verarbeiten das sich ergebende Werg sowie die langen Flachs- und Hanffasern gesondert. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt:

**Herr C. Schmid am Bahnhof in Schorndorf**

und liefert derselbe auch die Gespinnte wieder zurück. Vorzügliche Qualität der Garne, sowie prompte Bedienung zu übernehmend zeichnen

**F. Kerler & Comp.**  
in Memmingen.

**Kirchheim u. L.**  
Unsere beiden Sorten Kaffee:  
**Doppel-Kaffee**  
und  
**Concentrirter Gersten-Kaffee**  
sind in 1/3 und 1/4 Pfund Packeten zu haben bei  
Herrn **Louis Arnold** und  
**Carl Schmid** in Schorndorf.  
Wir bitten freundlich alle sorgsamen und sparsamen Hausfrauen, einen Versuch mit unserem nahrhaften und billigsten Fabrikat zu machen und ersuchen noch, zu Anfang möglichst wenig von dem Kaffee dem Wasser zuzusetzen, um so nach und nach das richtige Maß der gewünschten Stärke zu erproben.  
**Binder & Widemann.**

**Schorndorf.**  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Nebst allen Sorten Fleisch, als:  
**jettem Rindfleisch, Schweine- und Kalbfleisch u. stets frischen Würsten,** erlaubt sich der Unterzeichnete seine  
**Wein- und Speise-Wirthschaft**  
einem verehrten Publikum zu Stadt und Land durch schmackhafte Speisen, rein gehaltene Weine und freundliche Bedienung bestens zu empfehlen.  
Achtungsvoll  
**Gottl. Schwegler**  
im früher Metzger Krämer'schen Hause.

**Schorndorf.**  
**Ein kleines Logis**  
hat zu vermieten  
**Chr. Seybold, Strumpfstricker.**

**Fichtennadel-Bonbons**  
von **Fr. Kayser** in **Waiblingen,**  
das Paquet zu 9 kr.,  
für Brust-, Husten- u. Lungenleidende,  
diese zugleich magenstärkenden Bonbons,  
sind durch ihre schnell auflösende Wirkung  
sehr beliebt, und empfiehlt dieselben bestens  
**L. Gubner, Buchbinder**  
in Schorndorf.

34  
Ein Senf-Fabrikant sucht  
einen Kaufmann, womöglich in  
der Oberamtsstadt, welcher von  
seinem Fabrikat zum Commis-  
sions-Verkauf en gros u. en detail  
übernehmen würde.  
Diesjenigen, welche solches zu über-  
nehmen gedenken, möchten sich an die  
Redaktion d. Bl. wenden.

**Zum neuen Schulhaus.**  
Von Th. Kettner.  
Es ist ein gutes Zeichen für Schorndorf, daß man nach den Aufregungen der Politik auch wieder der näher liegenden Verhältnisse zu gedenken anfängt. Unter allen diesen nimmt die Schulhausfrage den ersten Platz ein. Die Erziehung ist die Grundlage des modernen Staates; das für ihre Zwecke ausgegebene Geld bringt die höchsten Zinsen. Der Staat der hierin knausert, kränkelt bei allem sonstigen Glanz und Ruhm; die Gemeinde, die den nothwendigen Anforderungen hierin nicht entspricht, versäumt eine ihrer ersten und wichtigsten Pflichten gegen ihre Bürger wie gegen den Staat.  
Wie im ganzen öffentlichen und Privatleben Alles einer höhern Stufe der Vollkommenheit in Wesen und Form sich unübersehlich zugestrieben sieht, so wird auch für die Schule eine Reorganisation unabwendbar, im innern Wesen wie in der äußern Form. Man verschöbert Städte und Dörfer; man verbessert die Wege, auf denen man früher auch fortkam; man fährt mit Dampf in eleganten Waggons; man schmückt die Häuser und Gärten; man



leidet sich besser, modischer; man besichtigt Zünfte und gründet Genossenschaften aller Art; die Ansprüche für den Kampf ums Dasein steigern sich in materieller und geistiger Beziehung mit jedem Jahre: kann sich da die Schule, die Grundlage der Erziehung zum Leben, dem allgemeinen „Vorwärts“ entziehen? Natürlich nicht.

Der Staat und die Kirche, nach alter patriarchalischer Anschauung Vater und Mutter der Schule, haben ihres Theils Vieles gethan für die Verbesserung des Wesens, wie für das materielle Aufblühen der Institutionen. Dabei soll aber nicht außer Acht gelassen werden, daß leider eines der wichtigsten Gesetze über die bürgerliche Theilnahme in der Verwaltung (Ortschulrath) offenbar mißrathen ist.

Man sorgt von Seiten des Staats und der Kirche für die Ausbildung der Lehrer, verbessert ihre Gehälter, organisiert eine liberalere Aufsichtsbehörde; man hat sich sogar entschlossen, zu Gunsten weltlicher Lehrstunden die geistlichen ein wenig zu beschränken; man befördert Fortbildungsschulen jeder Art; man hat der weiblichen Industrie gewissermaßen eine Universität gegründet; die Zuverlässigkeit in Concessionirung und Unterstützung von privaten Institutionen ist zu einem wahren Sporn hierfür geworden; das geistige Leben und Weiterstreben wird in regelmäßigen Lehrer- und Geistes-Versammlungen zu steter Entwicklung angeregt.

Kann man mit gleichem Recht von der Gemeinde sagen, daß sie die Zeit richtig würdigend gleichen Schritt mit ihr halte? (Fortf. folgt.)

**Verschiedenes.**

**8 Aus der Kammer.** Seitdem die Adressdebatte ihr Ende erreicht hat, ist wenig Interessantes mehr von unserer Abgeordneten-Kammer zu berichten.

Einige Anfragen an die Minister über diesen und jenen Gegenstand meist von lokalem Interesse sind beantwortet worden, z. B. daß man mit Baiern einen Eisenbahnanschluß bei Graßheim vereinbart habe; daß bei dem großen Geißlinger Unglück gar Niemand eine Schuld treffe; daß man die Abkämpfung der Billeter bei Umkehrführung der Fahrt auf Zwischenstationen nicht entbehren könne; daß der neu einzurichtende Bahnhof in Vietingheim nicht so schlecht werde, als man befürchtete; daß man bald den Hundert die Waufförbe wieder abnehmen dürfe; daß im neuen Steuergezet der Hausrathwohl Beschränkungen erfahren werde u. s. w. Auch wegen der Eingartierungslaster, unter denen wir viele Jahre so schwer gelitten, die alte Antwort, daß die Maßnahme zur Abhebung dienen müßten, und deshalb die Eisenbahnen nur gelegentlich benutzt werden dürften.

Beschlossen wurde auf Staatskosten für Eisenbahnbedienstete eine größere Anzahl Wohnhäuser in Stuttgart und andernwärts in der Nähe der Bahnhöfe zu errichten.

Unter den an die Commissionen zur Vorbereitung überwiegenen Gelegenheitsinteressen unserer Bevölkerung einer ganz besonders die Laubgeredichte von Gemeinden in den Staatswaldungen, sollen abgelehnt werden. Ob man eine Geldsumme, die dann dem Grundstock der betreffenden Gemeinde zugeschlagen würde, oder Wab. dafür bekommt, wird erst in der Kammer entschieden. In jedem Fall wird da und dort ein Ort einige Jahre schwer thun, bis man sich so eingerichtet hat, die Streu aus dem Walde entbehren zu können.

Möglich ist, und nothwendig auch, also bei Zeiten aufgeschaut.

§ Der neue Türkenkrieg ist nicht ausgebrochen; es steht zu hoffen, daß sie noch mit sich handeln lassen, und Preußen hat bei den Westmächten eine Conferenz angeregt, die angenommen worden ist, und auf der man versuchen wird, Griechenland und die Türkei wieder zu veröhnen. Jedenfalls sind die Ausichten im Ganzen sehr friedlich.

In Paris ist ein eigentlicher Friedensminister, Lavalette, vom Kaiser ernannt worden, der nämlich, der wegen seiner Friedensdepechen anno 66 entlassen worden war.

In Spanien hat sich auch Nichts verändert, die Republikaner sind unterdrückt worden.

Jefferson Davis, der Südstaaten-Präsident, dessen Prozeß seit 4 Jahren von einer Zeit zur andern verschoben worden ist, ist jetzt begnadigt und in London mit seiner Familie angekommen.

Berlin, 10. Dez. Als am Montag Vormittag eine junge Dame die Behrenstraße passirte, bemerkte ein hinter ihr gehender Herr Feuer an ihrem Mantel, das bereits mehrere Köcher gebrannt und sich schon dem Kleide mitgetheilt hatte. Der Herr eilte auf die Dame zu und versuchte mit den Händen das glühende Feuer zu ersticken. Da dies nicht gelang, rief er mit Hilfe anderer Personen dem jungen Mädchen den Mantel vom Leibe. Hierdurch gelang es, den Brand, der sich auch schon dem Unterrock mitgetheilt, zu bewältigen. Die Dame begab sich per Droschke nach Hause, während der Herr in einem nahe belegenen Laden seine durch kleine Brandwunden verletzten Hände mit Del tränkte. Jedenfalls ist das Feuer durch eine fortgeworfene brennende Cigarette entstanden. Der „Publ.“, der dies erzählt, erinnert dabei, um zur Vorsicht zu mahnen, an einen derartigen Fall auf der Straße im Potsdam, der sich im vorigen Jahre ereignete, und einem jungen Mädchen, dessen Kleidung in hellen Flammen stand, das Leben kostete.

Rothschild's Hinterlassenschaft. Endlich scheint ein Licht auf die Hinterlassenschaft des in Paris verstorbenen Barons James v. Rothschild zu fallen. Die Erben haben nämlich 10 Millionen Francs Erbschaftsteuer bezahlt. Die französischen Erbschaftssteuer zu Grunde gelegt, läßt diese Steuer auf eine Hinterlassenschaft von einer Milliarde, das sind 1000 Millionen Francs, schließen.

Das Astor-House in Newyork, bekanntlich eines der größten Hotels, zahlt jährlich 22,000 Dollars für Butter, 80,000 Dollars für Mehl, 150,000 Dollars für Fleisch, 12,000 Dollars für Eier, 14,000 Dollars für Milch, 500 Dollars für Streichhölzer, 14,000 Dollars für Gas und 11,000 Dollars für Kohlen.

Die „Presse“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß, der von Prag, 3. October 1868 datirt, an das Casauer Verpflegungsmagazin gerichtet worden ist, und wörtlich lautet:

„Es ist sehr kranke, daß die in dem Magazin aufbewahrten kaiserlichen Getreidevorräthe durch Ratten und Mäuse vertheuert werden. Das Verpflegungsmagazin hat demnach die beistehende Maßregeln zur Pflicht.

anzuhalten, wenn solche aber durch Alter oder Kränklichkeit ihrem Berufe nicht nachkommen könnte, so ist sie dem Superabstrum vorzustellen und in das Prager Invalidenhaus zur einseitigen leichteren Dienstleistung im Holzgewölbe abzugeben.

Es ist in diesem Falle eine mit allen erforderlichen Eigenschaften versehene neue Lage zu affentiren, der Dienst ihr zu Gemüthe zu führen, und allenfalls auch durch Prämien sie in ihrem löblichen Berufe zu ermuntern.

Uebrigens aber wird es dem löbl. — des eigenen Vortheiles willen anheimgestellt, gegen nächstliches Herumvagiren, unstillliche Liebeshändel der jeweiligen Magazinstage, absonderlich aber gegen das Herumlaufen auf den Magazinsbäckern, die kräftigsten Maßregeln zu treffen und überhaupt der Magazinstage einzuprägen, daß der Dienst ihre Gegenwart nicht auf den Dächern, sondern in den Speichern, Gewölben u. c. erfordere. Von dem Erfolge wird die Anzeige erwartet.

Jasterny, m. P., Verwalter.  
Wenn der Herr Verwalter nicht etwa einen Sparren im Kopfe hatte, so wollte er wohl den militärischen Jopstiel, der noch kleinere Kleinlichkeiten mit feierlichem Ernste behandelt hat, parodiren.

Zwei Freunde, Franzose der eine, der andere Engländer, welche sich seit der ersten Industrie-Ausstellung in London nicht wieder gesehen hatten, begegneten einander auf französischem Boden.

„Was sehe ich!“ rief der Franzose erfreut; „Sie in Frankreich, mein theurer Sir! — Ich bin entzückt, Sie wiederzusehen! — Und wie ist es Ihnen in der Zwischenzeit ergangen?“

„Oh, schlecht genug! — Ich habe mich verheiratet.“

„Welch glückliches Ereigniß!“  
No! Nicht sehr glücklich! — Das Weib ist eine Kantsippe!“

„Ah — wie bedauerlich!“  
„O no! bedauerlich eigentlich nicht: sie hatte eine Mitgift von 10,000 Pfund!“

„Sapristi! Zweihundert und fünfzig Tausend Francs sind für ein zänkisches Weib immerhin ein leidlicher Trost.“

„No — nicht sehr leitlich! — Wenn man, wie ich, die ganze Aussteuer zum Ankauf von Vieh verwendet und die Seude auch das letzte Stück der Herde weggrast!“

„Oh — mein alter Freund — weh, ein entsetzliches Unglück!“

„Ih no wise! Durchaus nicht entsetzlich! Der Handel mit den Hellen und Häuten hat mir keinen Verlust mehr als erlegt!“

„Da können Sie lachen!“

„O no! Lachen eben wohl nicht! Mit dem Gewinn, den jeder Handel abwirft, kauft ich ein Haus, und dies ist bis auf den Grund niedergebrannt!“

„Eingefallen! Sprechtlich!“

„Yet not! Nicht so schrecklich, als Sie glauben! Weh! Weh! Wahr dast!“

„Weh! Weh! Weh!“

„Im Kaufe dieses Herbstes sind 18,731 Eimer 6 Zmt 1 Maß Wein im Gewicht von 138,320 Ctr 70 Pfd. auf den württembergischen Bahnen verladen worden. Die Eisenbahnkasse hat für dessen Beförderung 37,939 fl 12 S. 3 Pf. eingekommen.“

**Auch eine Liebeserklärung?**

Deine Blicke — wenn sie Liebe lächeln, könnten Leben durch den Marmor lächeln, Felsenablern Pulse leib'n, Täume werden um mich her zu Wesen, Kann ich nur in Deinen Augen lesen.

**Register**

über die  
im Amtsblatt pro 1868

enthaltenen  
bezirksamtlichen Bekanntmachungen und Verfügungen.

(Die Zahlen bedeuten die Nummer des Blattes.)

<b>B.</b>	<b>A.</b>		
Bausteine, deren Verwendung zum Kammbau betr.	29.	Kaminfeger, Führung der Dienstbücher betr.	94.
Bevölkerungs-Listen, betr. die Behandlung der Forstschutzwächter	43.	Kaminfegerstelle, betr. die Besetzung ders.	85.
Bezirks-Krankenhaus, betr. die Theilnahme an demselben	57.	Kriegsdienstgesetz, dessen Publikation betr.	104.
<b>C.</b>	<b>L.</b>		
Eiche, für Erdöl, Essig u. dergl. betr.	6.	Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim	104.
<b>F.</b>	<b>M.</b>		
Fortbildungsschulen, die Fortsetzung und neuen Entwurfung ders. betr.	90.	Malkäfer, betr. die Vertilgung ders.	30.
Fruchtpreise der Winnender Schranne	32.	Musterung, Aushebung der Militärpflichtigen	25. 31.
<b>G.</b>	<b>N.</b>		
Gartenbauschule, betr. die Aufnahme von Zöglingen in dieselbe	55.	Militärtransportkassene, betr. die Benützung solcher für beurlaubte und einberufene Unteroffiziere und Soldaten	57.
Gerbrüder-Versteigerung in Heilbronn	104.	<b>O.</b>	
<b>H.</b>	<b>S.</b>		
Hagelbeschädigte, betr. die Sammlung von Beiträgen für dieselben	36.	Tagbücher der Hebammen	8.
Hausrathvergehen, deren Bestrafung von Ausländern betr.	29.	<b>T.</b>	
Hundesperre, die Anordnung derselben betr.	65.	Visitation der Maße und Gewichte in Schorndorf	18.
<b>I.</b>	<b>W.</b>		
Instruktionen für die Oberamts-Berkmeister, Wegmeister und Oberamts-Feuerschauer	22.	Wahlen zum Zollparlament	8. 10. 12. 13. 22.
		Weinbauschule, betr. die Aufnahme von Zöglingen in dieselbe	3. 80.